

Kindertageseinrichtungen übernehmen Schöpfungsverantwortung

„Schöpfung und Umwelt“ tragen sowohl die Diözesanstelle als auch eine erzbischöfliche Kommission im Namen. Sie unterstützen das Ziel der Erzdiözese, baldmöglichst klimaneutral zu werden. Dazu soll der Energieverbrauch verringert werden, Gebäude sollen nach Kriterien der Nachhaltigkeit saniert und Anschaffungen gemäß einer nachhaltigen Beschaffungsordnung getätigt werden. Ferner wird der öko-faire und regionale Einkauf in der Erzdiözese bei fast allen beschafften Produkten die Regel, und bei der Bewirtschaftung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen wird biologische Wirtschaftsweise sowie der weitgehende Verzicht auf Pflanzenschutzmittel gefördert.

Teil 1: Förderung von Biodiversität in Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen

Der Autor

Dr. rer. nat. Reinhold John ist Dipl.-Biologe und Leiter der Diözesanstelle für Schöpfung und Umwelt, Erzbischöfliches Ordinariat der Erzdiözese Freiburg.

Lauschen, riechen, schmecken – erleben mit allen Sinnen. Junge, mittelalte und auch ältere Menschen blühen in der Natur meist auf. In Bewegung oder still verharrend, beobachtend – die Neugier treibt voran, überall gibt es etwas zu erleben, zu ertasten, zu bestaunen. Den farbenfrohen Falter, die Ameisenstraße durch den Sandkasten, das von Ast zu Ast hüpfende Eichhörnchen, die kleine Wildbiene am Holzzaun oder die duftende Blüte der Wildkirsche. Die Natur zieht fast alle in ihren Bann. Gerade Kinder lernen in der Natur selbstbestimmt, eigenmotiviert und machen ganz eigene Erfahrungen. Die Kreativität wird belebt, fantasiereiches Spielen erleichtert und einfach Freude geweckt. Ein früher und unmittelbarer Naturkontakt kann zu einer tiefen Verbundenheit mit der Natur führen – daraus kann ein inniges Verlangen erwachsen, die Natur zu bewahren, die Erde zu schützen. Idealerweise hält dies sogar ein Leben lang an. Draußen sein, in der Natur spielen und sich dort frei zu bewegen, das ist für Kinder wichtig. Nun sind

nicht alle Kitas auch gleich Waldkindergärten, in denen die Natur durchs Fenster in die Schutzhütte hineinwächst. In allen Einrichtungen gibt es aber die Möglichkeit, Artenvielfalt im Umfeld von Kindertagesstätten zu mehren und erlebbar zu machen.

In einem ersten Schritt können sich Erzieherinnen und Erzieher in das Thema biologische Vielfalt einarbeiten. Dazu finden viele Vorträge, Workshops und Seminare statt. Neben thematischen Anregungen können auch viele Gleichgesinnte getroffen werden. Oftmals wird dieses Thema in den Seminaren auch in die Ziele und Anregungen *des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen* sowie christliche Grundhaltung einer katholischen Kita eingebettet. Im zweiten Schritt folgen die Planung für das pädagogische Handeln in der jeweiligen Kita, etwa: Welche Ressourcen stehen zur Verfügung, gibt es geeignete Gartenflächen um die Kita, können und sollen Flächen dazu gepachtet werden, lassen sich Eltern in die Arbeiten einbinden?

Im dritten Schritt geht es um das praktische Tun.

Projekte in und von Einrichtungen, um Biodiversität zu fördern

Pflanzen und ernten

Ein einfacher Weg: Machen Sie bei der Kartoffelaktion mit, die die Erzdiözese Freiburg unterstützt! Pflanzen und pflegen Sie seltene Kartoffeln, dazu reichen ein paar Meter Kita-Garten ums Eck. Eine *kluge Kartoffel* begleitet Sie und die Kinder durch das Pflanzjahr mit Tipps zum Anbau, Pflege und Verzehr (vgl. Abb. 1 und Abb. 2). Dazu kommen Schöpfungsimpulse der evangelischen und katholischen Kirche. Das Ganze ist extrem niederschwellig, nach der Anmeldung bei www.kartoffelaktion.de wird die Aktion fast zum Selbstläufer. Darum ist dies eine gute Aktion für Einsteigerinnen und Einsteiger.

Wenn eine Einrichtung über die passenden Ressourcen verfügt, dann können dort kleinere oder größere Maßnahmen umgesetzt werden, die die Biodiversität erhöhen. Es können z. B. versiegelte Flächen entsiegelt und dabei neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere ge-

Module für die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit im Team

von Heike Helmchen-Menke

Die beste Voraussetzung, um nachhaltiges Handeln und Nachhaltigkeits-Projekte in einer Einrichtung zu etablieren, besteht darin, dass sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Einrichtung zunächst selbst mit dem Thema befassen. Das ist z. B. innerhalb von Teambesprechungen oder im Rahmen eines Planungstages oder während einer Fortbildung zum Thema *Nachhaltigkeit* möglich.

Dazu werden hier einige thematische Einheiten (Module) vorgestellt, die in unterschiedlichen Formaten (Teambesprechung, Planungstag, Fortbildungstag) umgesetzt werden können. Diese Module können einzeln auf mehrere Teambesprechungen verteilt werden oder auch direkt hintereinander bearbeitet werden. Frau Gaby Dieterle, Leiterin des *Inklusiven Kinderhauses Tabitha (ehemals Kindertagesstätte Alban-Stolz)*, und ich haben die Module gemeinsam konzipiert. In dieser Einrichtung wurden drei Teambesprechungen zum Thema *Nachhaltigkeit in der Kita* gestaltet, und jede Fachkraft hat sich für mindestens ein Projekt entschieden, das sie innerhalb eines Kindergartenjahres umsetzt. Hierbei hat sich herausgestellt, dass die Projekte nicht bis zum Ende des Kindergartenjahres abgeschlossen waren. Vielmehr wurden sie im Sinne nachhaltiger Bildung dauerhaft in das pädagogische Arbeiten der Einrichtung integriert (vgl. dazu den Beitrag „Nachhaltige Projekte in der Kita“ S. 46–58). Die Module können auch in der Ausbildung für angehende Erziehe-

rinnen und Erzieher eingesetzt werden: im Unterricht an Fachschulen für Sozialpädagogik oder in Studiengängen wie *Pädagogik der frühen Kindheit oder Kindheitspädagogik*. Zu Beginn ist es hilfreich, wenn jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter eine Mappe erhält, in der die anfallenden Unterlagen rund um das Thema Nachhaltigkeit gesammelt werden können. Dazu bietet es sich an, für diese Mappe bereits ein nachhaltig produziertes Produkt auszuwählen, beispielsweise eine Mappe aus recyceltem Papier. Sie kann im Handel erworben werden, lässt sich aber auch in Eigenarbeit herstellen. Diese Mappe kann mit einem Ausschnitt aus einer aussortierten oder eigens angefertigten Arbeit von Kindern aus der Einrichtung dekoriert werden (vgl. Abb. 1).

Modul 1

Kurze Einführung in das Thema Nachhaltigkeit

Ziel: Die Fachkräfte setzen sich mit den Themenbereichen Ökologie, Wirtschaft und sozialer Gerechtigkeit als Teilaspekten von Nachhaltigkeit auseinander. Es gibt unterschiedliche Modelle, welche die Bereiche von Nachhaltigkeit beschreiben. Eines dieser Modelle beschreibt die sogenannten *Drei Säulen der Nachhaltigkeit*. Auch wenn dieses Modell bereits um weitere Aspekte erweitert wurde oder andere Modelle das komplexe Thema differenzierter darstellen, so gibt es doch einen grundlegenden Einblick in die groben Zusammenhänge von

Ökologie, Wirtschaft und sozialer Gerechtigkeit. Ich folge hier den Ausführungen Gerhard de Haans, Professor für Zukunfts- und Bildungsforschung.¹ Einige Punkte wurden von pädagogischen Fachkräften auf Fortbildungen ergänzt. Um sich mit den Fachbereichen rund um das Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen, erhalten die Mitarbeitenden Blätter mit den Grundinformationen zu den *drei Säulen der Nachhaltigkeit* (vgl. Kopiervorlage S. 31–32).

Möglicher Ablauf des Moduls:

- Partneraustausch anhand der Themenkarten „Zukunftsorientierte Pädagogik. Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare“ von Freya Pausewang und Sigrid Christophel (München 2016) oder Teile aus dem „spirituellen Teamimpuls“ aus dieser Publikation (S. 26–31).
- Es bilden sich drei Tischgruppen, je eine für die ökologische, ökonomische und die soziale Nachhaltigkeit. Jede Fachkraft erhält Infoblätter zu den *drei Säulen der Nachhaltigkeit* (siehe Kopiervorlage). In der Tischgruppe wird nur die zugewiesene Säule bearbeitet. Die Fachkräfte erarbeiten die Inhalte anhand der Infoblätter.
- Im Plenum stellt jede Tischgruppe ihre Säule den anderen Fachkräften vor.

¹ Vgl. Haan, Gerhard de: Die Kernthemen der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 25 (2002), 1, S. 13–20, hier S. 17ff.

Gottes Spuren entdecken – Stationen für Kinder in den ersten drei Lebensjahren als Zugang zu Nachhaltigkeit

Die Autorin

Aya Schneider ist Diplompädagogin und Erzieherin, langjährige Kindergartenleiterin und war als Beauftragte für die religiöse Bildung beim Erzbischöflichen Ordinariat Freiburg tätig.

Aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Bildungs- und Entwicklungsfeld: „Sinn, Werte und Religion“¹

Ziele

- „Kinder entwickeln Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender religiöser bzw. weltanschaulicher Grundüberzeugungen und werden in der Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft gestärkt.“
- „Kinder kennen die Wirkung sakraler Räume, Rituale und Symbole, die die Erfahrung von Geborgenheit, Gemeinschaft, Stille, Konzentration ermöglichen.“

Fragen und Anregungen

- „Was hilft den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Leben zu entwickeln? Wie trägt der Kindergarten dazu bei?“ (A6)
- „Wissen die Kinder um die Möglichkeit der Stille, des Betens, des gottesdienstlichen Feierns und um die Kraft, die beispielsweise von einem geistlichen Lied ausgehen kann?“ (A6)
- „Wie werden Kinder angeregt, die Welt, in der sie leben, wertzuschätzen?“ (B6)

- „Wo und wie können die Kinder Erfahrungen sammeln, um Verantwortung für ihre Welt zu übernehmen?“ (B6)
- „Wird den Kindern ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet?“ (B6)
- „In welchen Situationen erwerben die Kinder Achtung vor dem Leben?“ (B6)
- „Wie und wodurch werden die Kinder angeregt, Natur und Schöpfung zu achten?“ (B6)
- „Wie erfährt jedes Kind, dass Lebensmittel und alltägliche Dinge als wertvoll geachtet werden?“ (B6)
- „Welche Möglichkeiten haben die Kinder, ihre Freude oder ihr Leid in Bildern, Gesten, Gebeten, Musik und Liedern auszudrücken?“ (C6)
- „Welche Gelegenheiten zum Staunen werden den Kindern gegeben?“ (C6)
- „Haben die Kinder die Möglichkeit, die Sprache religiöser Symbole kennen zu lernen?“ (C6)

Nachhaltig zu leben bedeutet, nicht nur zu konsumieren, sondern beim Tun und Handeln in die Tiefe zu gehen, zu *ergründen*, auszukosten, gründlicher hinzuschauen, zu entdecken oder nachzufragen. Gerade das können die ganz Kleinen oft besonders gut. Wer mit Kindern lebt und arbeitet, kennt die Situationen, in denen ein Kind z. B. ganz versunken mit Steinchen spielt oder eine piksende Kastanien-schale untersucht.

Nachhaltiges Handeln im pädagogischen Alltag in der Kita muss also nicht heißen, noch ein Aufgabengebiet drauf zu packen, sondern beinhaltet auch, dass wir das, was wir täglich tun, bewusst vollziehen.

In diesem Zusammenhang kommen von Seiten der Kinder auch Fragen, die den Bereich der Religion und der Religionen betreffen. Im Rahmen der religiösen Bildung können Kinder angeregt werden, Spuren in der Welt zu suchen, die in den Religionen auch Gottes Spuren genannt werden.

Eine hilfreiche Anregung, um diesem Bereich religiöser Bildung Raum zu geben, ist beispielsweise ein wöchentliches Ritual, bei dem Kinder einüben, sich auf eine Sache einzulassen und nachzuspü-

¹ Die Zitate aus dem Orientierungsplan sind entnommen aus: Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (Hg.): *Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen*. Freiburg 2014.

Projekte zur Nachhaltigkeit

Autorinnen

Das Team der pädagogischen Fachkräfte des inklusiven Kinderhauses Tabitha in Freiburg und Heike Helmchen-Menke

„Es gibt nichts Gutes außer: man tut es“ – damit hat der Kinderbuchautor Erich Kästner eine Redewendung geschaffen, die zeigt worauf es ankommt: Wenn Menschen erkannt haben, was gut ist, dann wird es erst verwirklicht, wenn gehandelt wird. Reden alleine reicht nicht. In diesem Sinne hat das *inklusive Freiburger Kinderhaus Tabitha* ein ganzes Kindergartenjahr unter das Leitthema Nachhaltigkeit gestellt. Zunächst haben sich hierfür die pädagogischen Fachkräfte in Teamsitzungen und Fortbildungen selbst intensiv mit dem Thema vertraut gemacht. (vgl. die Module zur Auseinandersetzung mit dem Thema *Nachhaltigkeit im Team*). Anschließend haben die Fachkräfte Projekte entwickelt, die im Kindergartenjahr umgesetzt wurden. Nach Abschluss des Jahres ist deutlich geworden: Nachhaltigkeit ist kein Projekt, das kurzzeitig abgearbeitet werden kann. Alle Projekte wurden vielmehr im Sinne nachhaltiger Bildung dauerhaft in das pädagogische Arbeiten der Einrichtung integriert. Wir stellen hier eine Auswahl der Projekte und Tätigkeiten vor.



Kleiderwexel – Kleidertausch

(Denise Ruh und Carina Götzmann)

Ein *Kleiderwexel* ist kein Kleiderflohmarkt; es wird nichts verkauft. Vielmehr wechseln Kleidungsstücke ihre Besitzer und Besitzerinnen, ohne das Geld fließt. Die Mitmachenden müssen selbst keine Kleidung gespendet haben, es ist kein Tausch *Meins gegen Deins*. Es geht vielmehr darum, dass aussortierte Kleidung nachhaltig und sozialverträglich die Benutzerin wechselt und weitergetragen wird. Bei diesem Projekt sollte gezielt eine Aktion für Frauen aus dem Stadtteil der Einrichtung gestartet werden. Jede Interessierte sollte teilnehmen können, auch wenn sie selbst nichts spenden konnte. Der *Kleiderwexel* wurde gut angenommen. Bei jedem neuen Termin haben sich mehr Frauen und Familien beteiligt.

Was wird gebraucht?

- Kleiderspenden von gut erhaltenen Kleidern
- ein Raum der groß genug ist, um Tische aufzubauen und Bereiche zum Umziehen, die mit Stoffen abgeteilt werden können.

Wie haben wir unser Projekt durchgeführt?

Im Vorfeld wird in der Einrichtung und gegebenenfalls auch im Stadtteil Werbung (Handzettel und Aushänge) für den *Kleiderwexel* gemacht. Menschen spenden Kleidung (keine Unterwäsche, nur Oberbekleidung). Ausschließlich am Vormittag des Veranstaltungstages dürfen die Kleiderspenden in der Einrichtung abgegeben werden. Andernfalls müsste man Platz zum Aufbewahren der Spenden schaffen. Das pädagogische Fachpersonal in der Einrichtung bzw. Eltern sortieren die Kleidung; dafür muss man ca. 1,5 Stunden einplanen. Sie bauen einen flohmarktähnlichen Bereich auf – etwa im Turnraum, in einem angrenzenden Saal